Abonnements-Einladung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Consortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. IV. Jahrgang. ZÜRICH, den 3. Mai 1878. Nro. 18.

Der „Pädagogische Beobachter“ erscheint jeden **Freitag.** — Einsendungen sind an die **Redaktion**, Inserate an die **Expedition** zu adressiren.
Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich **Fr. 4. —**, halbjährlich **Fr. 2. 20.**
Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Abonnements-Einladung.

Auf mehrfache Anfragen hin theilen wir hiedurch mit, dass **von jetzt an bis Ende des Jahres mit Fr. 2. 80** auf den Pädag. Beob. bei uns direkt abonnirt werden kann. Der Betrag ist entweder in Frankomarken an uns einzusenden oder es wird derselbe per Nachnahme erhoben.

Die Expedition des Pädagogischen Beobachter:

Buchdruckerei Schabelitz in Zürich.

Aus dem Leben unsers Joh. Kaspar Sieber.

VIII.

Der unermessliche Jubel, welchen die Opposition nach diesem Wahlsieg erhob, bewies neuerdings, welche Bedeutung sie selber dem Einflusse Sieber's in der Regierung zuschrieb, wie sehr sie ihn fürchtete. Umgekehrt empfand die demokratische Linke und fühlte vor Allem die Lehrerschaft es recht lebhaft, wie viel mit Siebers Austritt aus der Regierung verloren sei. An Huldigungen und Demonstrationen für den Wackern fehlte es damals wahrlich nicht. So sammelten sich eines Abends viele hundert Sänger von Zürich und Umgebung, begleitet von zahlreichen Freunden — vor Sieber's Wohnung in Hottingen, um demselben in Gesang und Rede eine freundliche Ovation zu bieten. Professor Vogt hielt eine schöne Ansprache, worin er namentlich Sieber's Verdienste um die Hebung der Hochschule betonte und u. A. bemerkte: «Der Schulmeister von Uster hat in wenig Jahren Grösseres für jene Anstalt geleistet, als mancher gelehrte Perückenstock in Jahrzehnten zu leisten vermöchte.» Sieber antwortete bescheiden, und frohgemuth vorwärts blickend versprach er, in immer gleichem Sinne als sozialdemokratischer Fusssoldat für die Niederen und Armen im Volke weiter zu wirken. — Die Räume des Gasthofes zum Ochsen am Kreuzplatz fassten die Menge kaum, welche darauf in würdiger und begeisterter Weise die Feier fortsetzte. — In denselben Tagen richteten 510 zürcherische Volksschullehrer eine Dankadresse an den gew. Erziehungsdirektor, der wir folgende Stelle entnehmen:

... «Ihre Ideen haben nicht gesiegt. Das Volk hat das Schulgesetz verworfen und Sie selber von der Stelle entfernt, an der Sie noch so segensreich hätten wirken können. Sollen wir es versuchen, Sie darüber zu trösten? Sie haben nun mehr als 30 Jahre für Ihre Ideale gekämpft. Ihr Herz ist in diesem Kampfe nicht gealtert, die Jugendfrische des Geistes ist Ihnen nicht verloren gegangen, der Glaube an den mit Naturnothwendigkeit erfolgenden Sieg des Guten, der Glaube an die Menschheit ist Ihnen auch in den dunkelsten Zeiten geblieben. Er bleibt Ihnen auch jetzt. Nicht der augenblickliche Erfolg, den die Kurzsichtigkeit anbetet, ist das Ziel Ihres Strebens; für das Gute, für das wahrhaft Bleibende und Siegende gestritten zu haben — dieser Gedanke erhebt Sie über den Schmerz des Augenblicks, wie alle jene Männer, die ihren Mitmenschen wahre Dienste geleistet haben und vorübergehend mit Undank von ihnen belohnt worden sind.»

Auch die demokratischen Mitglieder des Kantonsrathes, Delegationen der Arbeitervereine und viele Privaten bezeugten dem Freunde in begeisterten Kundgebungen ihre Sympathie — so dass dieser selbst sich nachgerade nicht als ein Besiegter, sondern weit eher als ein Sieger vorkommen musste.

Zur Stärkung der Gesundheit begab er sich nunmehr für etwa zwei Monate nach Pontresina, und es hat diese Kur ihm in der That etwelche Erholung von seinen Halsbeschwerden gebracht. —

In dieser Zeit wählte die Bundesversammlung den Hrn. Regierungsrath Scherer in den Bundesrath und es musste, im September, für ihn eine Ersatzwahl in die zürcherische Regierung vorgenommen werden. Was erschien da natürlicher, als dass man den Mann wieder zu Ehren zog, der im Frühjahr knapp unterlegen war? Dennoch wagte man erst nur schüchtern von der Kandidatur Sieber's zu reden; sie wurde aber laut und nachdrücklich aufgestellt an der Schulsynode in Dielsdorf, von derselben Versammlung, welche für den nach Deutschland übergesiedelten Dr. Lange fast einmüthig Sal. Vögelin in den Erziehungsrath wählte. Es war Erziehungsrath Egg, welcher den kurzen, aber zündenden Toast hielt: «Sieber vor!» — und darauf ging die Lehrerschaft für ihren geliebten Führer mit heller Begeisterung in die Wahlschlacht, nachdem auch die demokratische Delegirtenversammlung in Uster einmüthig für Sieber's Wiederwahl sich ausgesprochen. Der erste Wahlgang brachte abermals einen kleinen Vorsprung für den Gegenkandidaten (Stadtpräsident Römer); immerhin erhielt Sieber mehrere tausend Stimmen mehr, als im Mai auf ihn gefallen waren. Bei der zweiten Abstimmung aber ging Sieber mit über 28,000 Stimmen siegreich aus der Urne hervor. — Es ist noch in aller Erinnerung, welche Bitterkeit in diesem Wahlkampf zu Tage trat und dass man in manchen Gemeinden fast von jedem Stimmberechtigten wusste, ob er «Sieberianer» oder «Römer» sei. Im Kantonsrathe wurde der Versuch gemacht, die Wahl auf Grund vorgekommener Unordnungen in einzelnen Wahlbureaux umzustossen. Ein Mitglied sprach sogar von Stimmfälschungen; fataler Weise stellte sich durch eine spätere Gerichtsverhandlung heraus, dass solche unerlaubte Manipulationen von eben diesem Ankläger und zu Gunsten der Kandidatur Römer vollzogen worden waren.